

№ 134. 1841.



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 12. Juni.

Inland.

Berlin den 10. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Finanz-Rath Wollny zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, nem Kriminal-Direktor Galster zu Herford, im Regierungsbezirk Minden, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Gerichts-Schulzen Friedrich Schön zu Zülzendorf, im Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Dem Provinzial-Schul- und Regierungs-Rath Dr. Brüggemann, so wie dem Regierungs- und Schulrath Dr. Eilers den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths beizulegen.

Den Regierungs-Assessor Honig auf Gralow zum Landrath des Landsberger Kreises im Regierungsbezirk Frankfurt zu ernennen; und

Dem Buchhändler Alexander Duncker das Prädikat: Hof-Buchhändler zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

Der General-Major und Kommandeur der 12ten Division, von Pfuel, ist von Neiße hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürst Ernst Kasimir zu Ysenburg und Büdingen ist nach Halberstadt, und der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowsky, nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 2. Juni. Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger und die Frau Großfürstin Cäsarewna haben am 26. v. M. ihren feierlichen Einzug in Moskau gehalten. Sämmtliche sehr zahlreiche Truppen der Hauptstadt waren in Parade aufgestellt, das Volk war in unzähligen Schaaren versammelt und in allen Straßen waren die Fenster und Balkone der festlich geschmückten Häuser mit Zuschauern bedeckt. Die Nordische Biene giebt über den Einzug folgenden Bericht: „Gleich nach 11 Uhr ritten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung eines zahlreichen Gefolges vom Nikolai-Palaste zur Triumphpforte an der Twerschen Barriere und wurden überall von den militairischen Ehren der Truppen empfangen und von des Volkes lautem Freudenruf begrüßt. Bei der Twerschen Barriere vereinigten sich mit Sr. Kaiserl. Majestät die Erb-Großherzoge von Hessen und Sachsen-Weimar und die Prinzen Emil und Alexander von Hessen. Zu gleicher Zeit näherten sich der Hauptstadt Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger und Cäsarewitsch und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Cäsarewna, welche den Abend vorher im Petrowskischen Palaste angelangt, und dort bereits von ihrem erhabenen Vater empfangen worden waren. Hier, bei dem Eintritt in die alte Hauptstadt ihrer Ahnen, empfing der Kaiser abermals II. KK. HH. und begleitete sie auf Ihrem feierlichen Zuge durch Moskau. Der Kaiser und der Thronfolger ritten zu beiden Seiten des Wagens der Frau Großfürstin Cäsarewna. Als das Volk diesen feierlichen Zug gewahrte, als es Diejenige erblickte, welcher es bereits mit der vollen Kraft der treuen Liebe zur Kaiserlichen Familie zugethan ist, da füllten Freudenrufe die Luft, und ertönten ununterbrochen auf dem ganzen Wege bis zum Woßkreßenskischen Thore;

dort hielt der ganze Zug still und die Frau Cäsarewna verrichtete vor dem wunderthätigen Bilde der Twerischen Mutter Gottes ihre Andacht; darauf ging der Zug weiter bis zum Dome der Himmelfahrt Mariä, wo der Metropolit von Moskau mit drei Bischöfen und der angesehenen Geistlichkeit Se. Majestät den Kaiser und die hohen Neuvermählten mit dem lebendmachenden Kreuze und dem Weihwasser empfing. Se. Majestät der Kaiser führten selbst die Frau Cäsarewna in den alten Tempel seiner ersten Hauptstadt ein, und begleiteten sie dann in den Dom zum Erzengel Michael und in die Granowitaja-Palata, wo Se. Kaiserliche Majestät und II. KK. HH. von der Hofgeistlichkeit empfangen wurden. Schön und erhebend war der Augenblick, als Rußlands großer Zar, in Gegenwart der in der Hauptstadt anwesenden angesehensten Personen, aller Adels-Marschälle des Gouvernements Moskau und der angesehenen Moskowischen Kaufmannschaft zu dem Allerhöchsten für seine Kinder betete, und Ihm deren Glück und mit ihnen das Glück des gesammten Rußlands anheimstellte. Die Feier Moskau's an diesem denkwürdigen Tage war rührend und majestätisch. Als der feierliche Zug vorüber war, strömte die ganze zahllose Volksmasse, welche den Raum vom Petrowskischen Palaste bis zum Kreml füllte, im Gefolge seines Zars zum Heiligthume der Kathedralen. Ueber eine halbe Stunde war die Twerische Straße so mit Menschen gefüllt, daß auch kein Schrittbreit Raum blieb, den nicht dieser Strom des treuen, guten Russischen Volks gefüllt hätte, das sich an dem Glücke seines Herrschers nicht genug freuen konnte und Gott segnete, daß Er den getreuen Unterthanen das Glück verliehen habe, die Gemahlin des Thronfolgers und Cäsarewitsch zu sehen. Während des feierlichen Zuges vereinigten sich die Töne der Militair-Musik, das Geläute der Glocken von allen Kirchen und der Donner der Kanonen mit den Segenswünschen des Volkes und die Thränen der Rührung waren der beste Beweis, wie sich Moskau über das Glück des Kaiserhauses freut."

Die Kaufmannschaft von Moskau hat, um ihre Freude zu bezeugen, außer der Bewilligung von 30,000 Rubeln, womit die Bürgerschaft nach Eingang der Nachricht von der Vermählung des Großfürsten Thronfolgers, ihre ärmsten Mitbürger von deren Schulden befreite, auch noch die Aufnahme und Unterhaltung von 25 Waisen in einer eigens dazu errichteten Erziehungsanstalt angeordnet. Die Aufnahme dieser Waisen soll immer am 28. April, dem Vermählungstage des Fürstlichen Paares, stattfinden.

Frankreich.

Paris den 4. Juni. Vorgestern fand ein Kabinetskonseil statt, dem alle Minister beiwohnten; es heißt, man habe sich über die neue Phase in der Orientalischen Frage berathen.

Der Sud de Marseille vom 31. enthält Folgendes über die neuesten Ereignisse in China: Am 14. Februar wurde das Dampfboot „Nemesis" nach der Bocca mit einem Duplicat des Traktats zur Ratifikation abseiten des Kaiserl. Kommissairs Kischin, expedirt. Die „Nemesis" hatte Befehl, am 18. mit oder ohne Antwort zurückzukommen; sie kam am 19. ohne die verlangte Antwort zurück und meldete, daß eines ihrer Böte angegriffen worden worden sei, und daß die Chinesen die Fortifikationen der Forts der Bocca ausgedehnt und die Garnisonen verstärkt hätten. In Folge dessen beschloß Commodore Elliot, von Neuem die Forts der Bocca anzugreifen; der Angriff hat am 25. Februar stattgefunden und alle Forts sind in die Gewalt der Engländer gefallen, die außerdem mehrere hundert Gefangene gemacht haben. Nach der Occupation der Forts sind die Englischen Truppen nach Canton marschirt, dessen sie sich am 3. März bemächtigt haben. Die Chinesen haben dabei ungefähr 400 Mann verloren, die Engländer haben nur sechs Verwundete gehabt. Mit einem neuen Chinesischen Kommissair ist einstweilen ein Waffenstillstand abgeschlossen und der Handel ist wieder in Canton hergestellt worden, bis eine Antwort vom Kaiser eintrifft.

Das Dampfschiff „Sphinx" lief am 28. v. M. auf der Rhede von Toulon ein. Es hatte unter Anderen den Marechal de Camp Duvivier am Bord. Aus Mostaganem brachte es die Nachricht mit, daß der General Bugeaud und der Herzog von Nemours am 16. Mai auf diesem Punkte der Küste angelangt waren, nachdem die Division von Oran schon früher eingetroffen. Die Kolonne hatte den Zug von Oran nach Mostaganem ohne einen Flintenschuß gemacht. Am 18. brach die Expeditions-Armee bei dem schönsten Wetter wieder auf. An demselben Tage überschritt die Kolonne der Provinz Algier unter Befehl des General Barraguay d'Hilliers den Höhenzug von Teniah und schlug die Richtung nach Medeah ein. An die feindlichen Araber-Stämme sind Proklamationen gerichtet worden, um sie zur Unterwerfung aufzufordern. Im Falle sie zu den Franzosen übergehen wollten, wird ihnen ein verhältnißmäßiger Sold versprochen. Zugleich wird darin erklärt, daß der Krieg nur gegen Abdel-Kader und seine Anhänger geführt werde, und daß man nicht mit ihm unterhandeln wolle, wenn er sich nicht unbedingt unterwerfe.

Das Kriegs-Ministerium kostete von 1837 bis 1839 712 Millionen, die Flotte 220, beide zusammen also 932 Millionen. Nichtsdestoweniger erfahren wir, trotz dieser kolossalen Ausgaben, daß nach dem Traktate vom 15. Juli 1840 Hr. Thiers, damals Präsident des Conseils, von der Rednerbühne herab, wie es der Moniteur bestätigte, erklärte, Frankreich habe damals nicht mehr als

10,000 Pferde in der Armee besessen, während wir in den offiziell vom Kriegs-Ministerium herrührenden Aktenstücken lesen, daß das Budget den Unterhalt und Sold von 61,211 Berittenen bezahlte, und diese als wirklich unter den Waffen befindlich in den Tabellen anführte. „Was ist mit aller dieser fingirten Kavallerie für Unterschleif getrieben, fragt heute ein Journal mit Recht, wir bezahlen für 61,211 Mann, und in Wirklichkeit sind nur 10,000 Pferde kriegsfähig vorhanden!" Diese Bemerkung ist schlagend und giebt zu ernstem Nachdenken und praktischen Vergleichen mit dem Staatshaushalt und den Ausgaben anderer minder reichen Staaten vielfachen Anlaß.

Paris den 5. Juni. Der Messager enthält folgenden Artikel: „Mehrere Journale von gestern früh berichten, nach den Englischen Blättern, verschiedene Umstände in Bezug auf die Unterhandlungen, welche in London geführt werden. Ihre Behauptungen sind völlig ungenau."

Ein Pariser Korrespondent des Londoner Globe behauptet, daß die Republikaner sich neuerdings zu regen beginnen. „Vor einigen Tagen", sagt er, „schickten sie einem Zögling der polytechnischen Schule ein großes Paket Proklamationen und Adressen zu, wohl in der Hoffnung, es werde dieser junge Mann dieselben unter seinen Kameraden vertheilen. Sie irrten sich indeß in den Gesinnungen des jungen Mannes. Denn dieser, der eine Intrigue argwöhnte, überbrachte das Paket uneröffnet einem der Chefs der Anstalt. Als man das Paket öffnete und sah, was es enthielt, zeigte der junge Mann die lebhafteste Entrüstung darüber, daß man ihn als Zwischenhändler für einen solchen Zweck hätte benutzen wollen. Die Republikaner waren nicht glücklicher bei den Bemühungen, welche sie machten, um aufrührerische Proklamationen in verschiedenen Kasernen zu verbreiten." Diese Mittheilung des Korrespondenten des Londoner Blattes kann vielleicht als Erklärung dafür dienen, warum wir seit einigen Tagen zahlreiche Patrouillen wahrnehmen, die, obschon die Ruhe nirgends gestört worden ist, die Straßen von Paris nach allen Richtungen hin durchziehen. In den Kasernen finden fortwährend sehr energische und umfassende Sicherheits-Maßregeln statt. Der Polizei-Präfekt soll einige Benachrichtigungen erhalten haben, welche eine plötzliche Explosion nach Art der Schilderhebung vom 12. Mai besorgen ließen. Er hat deshalb alle erforderlichen Vorkehrungen angeordnet, um nicht unversehens überrascht zu werden.

Der Oesterreichische Botschafter, Graf Appony, hatte gestern früh eine sehr lange Konferenz mit Herrn Guizot im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Der Botschafter Griechenlands war bei dieser Konferenz anwesend. Dieser Umstand und einige andere Angaben lassen annehmen, daß der Gegenstand derselben die orientalischen Angelegenheiten waren, die sich wieder mehr zu kompliziren scheinen.

Herr Thiers, welcher mit seiner Familie heute früh nach Lille abgereist ist, wurde von dem König vorgestern in einer Audienz empfangen. Auch die Quotidienne berichtet jetzt, daß Herr Thiers, während seiner Abwesenheit von Paris, eine Reise nach Deutschland zu machen beabsichtige.

Die ausgewechselten Franzosen in Afrika erklären sich im Allgemeinen mit der Art, wie sie behandelt wurden, wenn sie in die Nähe des Lagers von Abdel-Kader kamen, zufrieden.

Großbritannien und Irland.

London den 4. Juni. Während die Debatten im Unterhause über Sir R. Peel's Antrag gegen die Minister noch fortdauern, ohne daß sie an den letzten Abenden etwas von wesentlichem Interesse dargeboten hätten, finden die Minister in dem jetzigen Parteien-Kampfe eine bedeutende Stütze in den Wesleyanischen Methodisten, um deren Unterstützung die Tories sich vergebens bemüht haben.

Der ministerielle Globe wiederholt in einem leitenden Artikel seine schon früher ausgesprochene Ansicht, der Antrag Sir Robert Peel's, daß die Minister das Vertrauen des Unterhauses nicht besäßen, werde verworfen werden, jedoch vielleicht nur mit einer geringen Majorität.

Die Versammlungen für und gegen die beabsichtigten Maßregeln der Minister dauern fort, und an vielen Orten werden die Einleitungen zu Wahlen für die mit Sicherheit erwartete Parlaments-Auflösung getroffen.

Der Marquis von Clanricarde ist von seinem Botschafterposten in St. Petersburg hier angekommen und hat gestern eine Audienz bei der Königin gehabt.

Die heutigen Blätter enthalten nun ausführlichere Berichte über die letzten Ereignisse in China, und die ministeriellen Blätter halten den Erfolg der Expedition jetzt für vollkommen gesichert, da sich Canton so gut als im Besitz der Britischen Truppen befinde und die Besprechung des Commodore Sir J. G. Bremer mit dem General-Gouverneur von Ostindien dazu dienen werde, den wiederbegonnenen Kampf vermittelst neuer von Indien abzusendenden Truppen-Verstärkungen mit Energie fortzusetzen. Die Toryblätter dagegen triumphiren über die Erfüllung ihrer Voraussagungen, daß Capitain Elliot sich von den Chinesischen Behörden an der Nase herumführen lasse und, nachdem er eine Zeit lang vergebens unterhandelt und sich zum Gespött der Chinesen gemacht, die Sachen immer wieder von vorn anfangen müsse. Nach den Angaben ministerieller Blätter soll übrigens Capitain Elliot auch den Befehl ertheilt haben, daß die Insel Hong-Kong von den Britischen Truppen wieder geräumt

werden solle, weil der mit Kischin abgeschlossene Vertrag nun als null und nichtig anzusehen sei.

Als ein Beweis von dem gedrückten Zustande des Handels und dem Mangel an Geld wird von Preston gemeldet, daß dort jetzt 1228 Häuser unbewohnt stehen und daher auch keine Armensteuern bezahlen.

Nachrichten aus Lissabon sind vom 24. v. M. Es herrschte wieder die größte Spannung mit Spanien. Die bevorstehende Sendung eines päpstlichen Nuntius nach Lissabon hatte den Spanischen Gesandten, Herrn Aguilar, zu erklären veranlaßt, daß dadurch leicht ein Krieg zwischen Portugal und Spanien herbeigeführt werden könne. Wie es scheint, fürchtet sich die Spanische Regierung vor dem Einflusse des Nuntius. Sowohl dieser Umstand, als die Vollziehung der Douro-Commission und die Abweisung des neuen Portugiesischen Gesandten in Madrid, Herrn Renduse, erregte große Verstimmung und die Cortes sollten am 25. d. wieder zusammentreten; man glaubt aber nicht, daß die Kammer vollzählig seyn würde.

Belgien.

Brüssel den 2. Juni. Die Herzogin von Kent ist heute in Begleitung des Fürsten von Leiningen auf der Eisenbahn nach Lüttich abgegangen, von wo Ihre Königl. Hoheit die Reise nach Deutschland (Gotha und Wiesbaden) fortsetzen wird.

Unsere Blätter sind fast ausschließlich mit den bevorstehenden Wahlen beschäftigt. Jedes derselben erhebt so hoch als möglich seine eigenen Kandidaten und verwirft dagegen die der anderen Partei auf die entschiedenste Weise.

Deutschland.

Darmstadt den 3. Juni. (Gr. Hess. Z.) Die Dampfschiffe „Victoria“ der Kölnischen und „Elberfeld der Düsseldorfer Gesellschaft sind gestern zusammengestoßen. Beide konnten zwar ihre Fahrt fortsetzen, haben aber starke Beschädigungen erlitten — ersteres am Pavillon, letzteres am Vordertheile, dessen schöner Löwe mit noch anderen Theilen des Schnabels dem Rhein zur Beute ward. Die Passagiere sind mit dem Schrecken davon gekommen. Noch ist nicht ermittelt, wem die Schuld beizumessen sei.

Frankfurt den 4. Juni. Die Nachricht, daß die definitive Beilegung der orientalischen Differenz eine abermalige Verspätung erleiden solle, scheint zwar nicht ungegründet zu seyn, allein man zweifelt dessenungeachtet in den unterrichteteren Kreisen nicht daran, daß dadurch nicht allein keine Disharmonie zwischen den Großmächten eintreten, sondern vielmehr alsbald das Schlußprotokoll in der Orientalischen Frage von allen Mächten unterzeichnet werden könne. Die Ansicht, daß irgend eine Macht neue Streitigkeiten zwischen dem Großherrn und dem Pascha von Aegypten hervorrufen wolle, daß es andererseits darauf abgesehen sei, die Insurrection im Innern der Türkei zu nähren, um eine mögliche Theilung dieses Reichs herbeizuführen, ist zu weit hergeholt, als daß sie einer ausführlicheren Widerlegung bedürfe. Alle Mächte sind überzeugt, daß der Frieden Europa's die Aufrechthaltung der Integrität und die Ruhe der Türkei verlangt und nur allein aus Europäischem Interesse haben sie sich vereinigt, gemeinsam und auf dauernden Grundlagen den orientalischen Streit zu schlichten. Sobald dieses Ziel vollkommen erreicht ist, wird die Entwaffnung allgemeiner eintreten und von der Aufrechthaltung eines bewaffneten Friedens gar keine Rede mehr sein.

Regensburg den 30. Mai. In dem benachbarten Marktflecken Wörth brach gestern ein Feuer aus, durch welches, da in Folge der anhaltenden Hitze alle Gebäude sehr ausgetrocknet waren, an 140 Häuser ein Raub der Flammen wurden.

Osnabrück den 30. Mai. Unser Bürgermeister Stüve ist in der gegen ihn eingeleiteten Kriminal-Untersuchung durch ein ihm am gestrigen Tage publizirtes Erkenntniß der hiesigen Justiz-Kanzlei vollständig freigesprochen worden. Dagegen hat man sowohl ihm als auch seinem Ersatzmanne, dem Kaufmann Breusing, den Urlaub zum Eintritt in die Ständeversammlung abgeschlagen, Letzterem, weil er als Altermann gleichfalls als „öffentlicher Diener“ anzusehen sei. — Wie es heißt, ist die auf den Amtmann Bening gefallene Wahl der Bentheimschen Städte wegen Formfehlers annullirt worden.

Hannover den 2. Juni. (Hamb. K.) Die Bewohner der Residenz sind um den Zustand der Königin sehr besorgt; schmerzliche äußere Merkmale zeigen an, daß die Krankheit der hohen Patientin leider nicht abgenommen hat: seit gestern Abend ist der Zugang zur Leinstraße, an dem Königlichen Palais vorüber gesperrt, so daß nur Fußgänger den Weg passiren können, und der allabendliche Rundgang des Militair-Musik-Corps ist unterblieben, um die Ruhe der hohen Kranken nicht zu stören. Wiewohl indessen Ihre Majestät, dem Vernehmen nach, eine unruhige Nacht gehabt hat, so sollen doch die Aerzte heute beruhigende Hoffnungen gegeben haben. Es heißt allgemein, der Professor Schönlein in Berlin sei ersucht, hierher zu kommen, um über den Zustand der erlauchten Patientin seinen ärztlichen Rath zu ertheilen. Der Himmel möge alles zum Besten lenken!

Ems den 3. Juni (Rh. u. M. Z.) Wie ich so eben vernehme, soll nun doch wieder Hoffnung vorhanden seyn, die Kaiserin von Rußland während der dießjährigen Badesaison hier zu sehen.

Schweiz.

Luzern den 1. Juni. (Basl. Z.) Gemäß eines gestrigen Beschlusses des gr. Rathes verfügte sich derselbe heute Vormittag 9 Uhr in die Jesuitenkirche,

um dort einem feierlichen Gottesdienste beizuwohnen, worauf die Beeidigung vorgenommen wurde, welche Herr Präsident Rüttiman mit einer kurzen aber trefflichen Anrede eröffnete, die Wichtigkeit des zu schwörenden Eides vorstellend. Nach diesem begab sich der Zug wieder nach dem Sitzungslokale des gr. Rathes, wo mit den Geschäften der Anfang gemacht wurde. Die erheblicheren waren folgende: 1) Rückweisung eines Vorschlages zu einer Antrittsproclamation an eine Kommission. 2) Wurde ein Dekrets-Vorschlag des Herrn Großraths Leu fast einmüthigt genehmigt, wonach folgende Gesetze nach Vorschrift der Verfassung als aufgehoben erklärt werden: a) Gesetz über die Aufstellung von Kantons-Fürsprechern und Rechts-Anwälten; b) das Placet-Gesetz; c) der 9. und 10. Titel des Kriminal-Gesetzbuches, die Begnadigungen und die Rehabilitationen betreffend; die Badener Konferenz-Artikel; e) das Siebner Konkordat. 3) Wurde eine Kommission niedergesetzt zur Festsetzung des Gehaltes der Mitglieder des kl. Rathes, des Appellations-Gerichtes, so wie des Kriminal-Gerichtes. Am Ende stellte Herr Alois Hautt noch den schriftlichen Antrag, daß der gr. Rath die durch Beschluß des kl. Rathes unterm 8. Januar 1834 erfolgte unkanonische Abberufung des Herrn Ant. Huber, als Pfarrer von Uffikon, wieder zurückziehen möchte. Die Motivirung dieses Antrages ging vorzüglich dahin, einerseits das gute Einvernehmen zwischen Staat und Kirche herzustellen und zu befestigen, so wie dem fortwährenden provisorischen Zustande der Pfarrei Uffikon einmal ein Ende zu machen, und andererseits einen staats- und kirchenrechtswidrigen Akt zu annulliren. — Nächsten Sonntag wird im ganzen Kanton ein feierlicher Bitt- und Bettag gehalten werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 25. Mai. Vor einigen Tagen wurde die Frage wegen der Zahlung der Kabinets-Kassenschuld durch den verstärkten Finanz-Ausschuß definitiv abgemacht, und zwar, wie vorhergesehen war, so daß die Uebernahme der Schuld von Seiten des Staats mit 68 Stimmen gegen 51 abgeschlagen wurde. Am folgenden Tage wurde der geheime Ausschuß auf das Schloß berufen, und durch den König, der persönlich gegenwärtig war, aufgelöst. Se. Majestät hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, wodurch er die Mitglieder des geheimen Ausschusses von ihrem Verschweigenheits-Eide entband, und ihnen erlaubte, alles, was sie gehört, gelesen oder lesen hören, zu veröffentlichen.

Christiana den 25. Mai. Norwegische Blätter berichten, daß für Rechnung Sr. Majestät des Königs von Preußen das Gebäude der alterthümlichen, nicht mehr zum Gottesdienst gebrauchten Vangs-Kirche in Norwegen erstanden worden sei. Sie fügen Folgendes hinzu: „Unser Landsmann, Prof. Dahl in Dresden, hatte in seinen „Denkmäler einer alten Norwegischen Holzbaukunst" die Aufmerksamkeit des Auslandes auf den eigenthümlichen Styl und die Verzierungen gerichtet, wovon man noch Spuren an vielen alten Norwegischen hölzernen Kirchen findet. Der Architekt Schieritz, welcher früher Norwegen bereiset hatte, um bemerkenswerthe Spuren von einem alten Baustyl aufzunehmen, ist jetzt beauftragt, jene Kirche genau abzuzeichnen und für deren vorsichtigen Abbruch zu sorgen. Sie soll über Leirdalsören nach Bergen transportirt, dort eingeschifft, und hernach auf der Pfaueninsel aufgeführt werden."

Oesterreich.

Görz den 29. Mai. (A. Z.) Die Herzogin von Angouleme ist noch immer abwesend; sie befindet sich in diesem Augenblick in Gesellschaft von Demoiselle in Venedig. Es geht hier das Gerücht von einer in der Unterhandlung begriffenen Vermählung der letzteren mit einem Prinzen von Modena.

Wien den 3. Juni. Seit dem ersten Pfingstfeiertage wird die Raaber Eisenbahnstrecke zwischen Mödling und Baden befahren. Die Strecke von hier bis Mödling konnte bisher wegen des Einsturzes eines Dammes nicht benutzt werden. Der Zudrang des Publikums war groß. Man rühmt die Bequemlichkeit der nach dem Amerikanischen Systeme erbauten ungeheuern Waggons, die Raschheit der Fahrt und die mäßigen Preise. Zur Vermeidung von Unfällen sind von Seiten der Administration die zweckdienlichsten Vorkehrungen getroffen worden.

In den politischen Kreisen herrscht die glücklichste Geschäftsruhe. Die letzte Türkische Post vom 19. Mai ist gestern eingetroffen. Seit dem Tode Sultan Mahmud's war sie niemals so arm an politischen Nachrichten gewesen. Der Aufstand in Bulgarien ist wirklich gedämpft; alles kommt nunmehr darauf an, daß die Pforte wirksame Mittel ergreife, um der Veranlassung desselben, der schreienden Willkürherrschaft ihrer Paschas in jenen von Christen bewohnten Distrikten ein Ziel zu setzen.

Wien den 4. Juni. Ein eben aus Konstantinopel eingetroffener Englischer Courier, welcher jene Hauptstadt am 23. v. M. verlassen hatte, bringt die wichtige Nachricht, daß der Sultan endlich den Ferman erlassen hat, welcher die bereits vor mehreren Wochen gegen die Repräsentanten ausgesprochenen Konzessionen zu Gunsten Mehmed Ali's enthält. Lord Ponsonby selbst hat sich diesmal den Bemühungen der übrigen Gesandten angeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 6. Juni. Der Sterbetag des hochseligen Königs wird morgen nur in der einfachen Weise begangen werden, wie wir in unserm letzten Berichte erwähnten. Alle Anordnungen, womit man sich früher beschäftigte, diesen für Preußen bedeutungsvollen Tag ernst zu feiern, sind wahr-

scheinlich auf höhere Veranlassung vor Kurzem erst wieder zurückgenommen worden. Man spricht von wohlthätigen Stiftungen, von denen wir auch schon einige angeführt haben, welche zur Erinnerung an die verewigte Majestät morgen ins Leben treten sollen; doch bedarf Alles dies noch sehr der Bestätigung. — Professor v. Schlegel hat bereits mit der zur Herausgabe der Werke Friedrichs des Großen niedergesetzten Commission conferirt. Demselben wird dabei größtentheils die Ausstattung des Werkes anvertraut. Er will, wie man hört, das sogenannte Tudeske daraus verbannen, und Alles, was nur äußere Eleganz heißt, darauf angewendet wissen. — Die Halleschen Jahrbücher unter Redaktion der Professoren Ruge und Echtermeier, welche nunmehr in Dresden erscheinen sollten, sind, nach den neuesten Mittheilungen von dort, in Uebereinstimmung mit unserer Regierung Sächs. Seits einstweilen auf zwei Jahre untersagt. Die etwas zu freie Tendenz derselben soll die Behörden gemeinsam zu diesem Schritte vermocht haben. — Zur Reducirung der Kurmärkischen Pfandbriefe auf 3 Procent soll sich der Staat erboten haben, der Kur- und Neumärkischen Ritterschaft Geldvorschüsse zu machen. Ein Aehnliches dürfte wohl auch für die andern Provinzen geschehen. — Die neu zu errichtenden Ober-Apellations-Gerichte in den Provinzen setzen das ganze Justiz-Ministerium fortwährend in Bewegung. — Die auf dem Sächsischen Landtage gepflogenen Verhandlungen wegen Aufhebung der Lotterie haben wahrscheinlich eine neue Verfügung der General-Lotterie-Direktion vom 26. Mai hervorgerufen, zufolge welcher die Lotterie-Einnehmer angewiesen werden, die an ihren Läden oder sonst ausgehängten Schilder, auf denen die bei ihnen gefallenen Gewinne verzeichnet sind, abzunehmen, weil dieser Aushang im höchsten Grade anstößig, für den gemeinen Mann lockend und für das Lotterie-Institut unanständig ist. Statt fünf Klassen werden vier, statt der 112,000 Loose 90,000 eingeführt, dagegen der Preis des Looses von 40 Thalern Courant auf 10 Friedrichsd'or erhöht, wogegen auch die Gewinne in Gold ausgezahlt werden. Ob alle diese Mittel zureichen werden, bleibt dahingestellt.

(Bresl. Ztg.)

Auch Dr. Arnold in Köln hat das Rheinlied componirt, wofür ihm der König von Preußen bereits im Januar d. J. die goldene Huldigungsmedaille verlieh. Der König von Baiern hat demselben jetzt ebenfalls eine goldene Medaille mit Kabinetsschreiben übersendet, in dem es heißt: „Ich habe die mit Ihrem Schreiben vom 6. März Mir übersendete Partitur des Becker'schen Rheinliedes empfangen. Von Kennern geprüft, ward sie für die gelungenste erklärt unter den vielen, die über dieses Lied bisher erschienen sind. Beikommende goldene Denkmünze mit Meinem Bildnisse diene Ihnen zum Andenken und als ein Merkmal Meines königlichen Wohlwollens. München den 11. Mai. 1841. (Gez.) Ludwig."

Eine unserer Pariser reichsten „Löwinnen", die seit mehreren Jahren Wittwe geworden, hat neulich ihren zahlreichen Bewerbern angekündigt, daß sie entschlossen wäre, zur zweiten Heirath zu schreiten. Sie gab diesen ihren Entschluß öffentlich kund auf dem Schießplatz des Hrn. Lepage, wohin diese Dame sich jeden Tag in Mannskleidern begiebt, um einige Mal abzufeuern. Alsbald stellten sich die Schmachtenden in Reihe und Glied, indem sie um den süßen Vorzug flehten; ihre Hitze schien aber bedeutend kühler zu werden, als die junge Wittwe ankündigte, daß sie nur Dem ihre Hand reichen werde, welcher entschlossen wäre, seine Uhr in einer Entfernung von 30 Schritten empor zu halten, um sie von einem Pistolenschuß zerschmettern zu lassen. Nur Herr v. F...., der Unerschrockenste oder Verliebteste von Allen, unterzog sich allein der Feuerprobe. Er nahm Platz 30 Schritte von der Dame, hielt seine Uhr als Scheibe empor, für welche er kühn den Schuß erwartete: die Stücke der Uhr flogen bald in alle Winde und die Erprobten einander in die Arme.

Polen hat einen seiner berühmtesten Männer verloren. Am 22. Mai starb in Paris Hr. Julian Ursinus Niemcewicz in seinem vier und achtzigsten Jahre. Er war einer der ausgezeichnetsten Mitglieder des konstituirenden Landtages im Jahre 1791. Als Adjutant Kościuszko's verwundet und gefangen, wurde er lange zu St. Petersburg im Gefängniß gehalten. Bei der Thronbesteigung des Kaisers Paul erhielt er seine Freiheit wieder und wanderte mit Kościuszko nach Amerika aus, wo Washington sie mit edler Gastfreundschaft aufnahm. Amerikanischer Bürger und Landbauer eilte er doch 1807 wieder herbei, um seinem ersten Vaterlande, für das eine neue Periode der Erhebung begonnen zu haben schien, Dienste zu leisten. In allen Verhältnissen bewahrte er sich die innigste Vaterlandsliebe. Er wurde Secretair und Mitglied des Senats, Mitglied des Unterrichtsraths, Präsident der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften; endlich erhielt er 1831 eine Mission nach England. Seine Worte in Prosa wie in Versen verherrlichten stets sein Vaterland. Kein Schriftsteller ist so populär als er. — Seine sterbliche Hülle wird, wie er es selbst gewünscht hat, nach Montmorency gebracht.

(Bresl. Ztg.)

Der bekanntlich nach Danzig gefallene Lotterie-Haupt-Gewinn von 200,000 Rthlr. ist in dortiger Umgegend einem Gutsbesitzer, einem Holzbracker, einem Fleischer und einer Nachtwächter-Familie zu Theil geworden.

Aus dem Großherzogthum Hessen schicken sich wieder sehr viele Menschen zum Auswandern nach Nord-Amerika an. In einem einzigen kleinen Dor-

se haben 59 Personen ihre Habe verkauft und wollen jenseits des Meeres ihr Glück suchen.

In Hamburg können nicht Schiffe genug aufgetrieben werden, um die deutschen Auswanderer nach Amerika überzusetzen.

Ueber die fatale Briefgeschichte, die unter dem Französischen Volk immer mehr böses Blut macht, wurde in den Tuilericen ein Ministerrath gehalten, dem der König selbst beiwohnte. Man kam aber zu keinem bestimmten Resultat.

Die Mißhelligkeiten der Spanier mit den Engländern sollen auf friedlichem Weg ausgeglichen werden. Der Consul von Carthagena ist zur Verantwortung gezogen, der Gouverneur aber, weil er sich nicht tapfer widersetzte und die Schmugglerschiffe wieder entrinnen ließ, abgesetzt worden.

Im Großherzogthum Baden wird noch immer auf den Krieg gerüstet, alles in guten Stand gesetzt, um bei drohender Kriegsgefahr schlagfertig zu seyn. Sämmtliche Portepeefähnriche aller Waffengattungen sind zu Lieutenants ernannt worden.

In dem Großherzogthum Hessen soll ein inquirirender Richter, um hinter die Wahrheit zu kommen, nicht bloß nach alter Weise eine bedeutende Anzahl Prügel haben aufzählen lassen, sondern als dieses noch nicht half, dem Inquisiten mit glühenden Eisen auf den Rücken zwei lange tiefe Wunden einbrennen, und endlich recht saure Speisen, aber kein Wasser dazu reichen lassen. Der Richter soll mit einem Verweis davon gekommen seyn.

In London werden die Werke der deutschen Classiker nachgedrukt, und schön und verhältnißmäßig wohlfeil verkauft, die sämmtlichen Werke von Göthe, Klopstock, Schiller, Tiek und Hoffmann zusammen für $61\frac{1}{3}$ Thaler.

Jüngst brach auf einer Anhöhe an der Saale im Weimarischen in einer Chaise mit vier Personen Feuer aus. Kaum daß von den Kleidern an Zweien noch Etwas erhalten und der Wagen in seinen festern Theilen noch gerettet werden konnte. Es hatte der mitbeigepackte Apparat zu einem chemischen Geschwindfeuerzeuge sich entzündet.

Unter den englischen Soldaten in China soll eine Seuche ausgebrochen seyn und täglich ganze Reihen vom Leben zum Tode befördern.

Durch einen Bundestagsbeschluß ist dem Frankfurter Bürger Wagner eine Prämie von 100,000 Gulden für die Mittheilung seines Geheimnisses, den Electromagnetismus als Bewegkraft im Großen anzuwenden, zuerkannt worden. Wagner hat sich in die Schweiz begeben, um dort die Lösung seiner Aufgabe ins Werk zu setzen.

Durch den hohen Zoll, der in Frankreich auf dem Schlachtvieh ruht, sind in Paris die Fleischpreise sehr hoch gestiegen und man vernahm schon hie und da lautes Murren unter dem Volk. Doch wurde es wieder still, da einige Speisewirthe sehr wohlfeiles und besonders schmackhaftes Fleisch verkauften. Der Polizei aber kam's verdächtig vor, sie untersuchte und fand da einen ungeheuern Vorrath von Pferdefleisch.

Ein kleines Wenn und die Leipziger Ostermesse würde zu den vorzüglichsten gehört haben, die seit langer Zeit gehalten worden sind. Das Wetter war schön, an Waaren war kein Mangel, Käufer gab's auch in Menge, nur die reichen Geldleute aus dem Orient waren größtentheils ausgeblieben. Raschen Absatz fanden Tuch und Leder (?), für Luxusartikel fand viel Nachfrage statt, die Wolle war wohlfeiler geworden.

Am 16ten starb in Versailles die berühmte Hebamme Dr. med. Boivin, Verfasserin mehrerer Werke über die Hebammenkunst, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und Besitzerin der Preuß. goldenen Verdienstmedaille. Durch den Bankerott eines Handelshauses verlor sie ihr Vermögen und verlebte ihre alten Tage in der Zurückgezogenheit von einer kleinen Pension der Regierung. Im Auslande wurden ihre Werke nicht selten für die eines gelehrten Arztes gehalten, und selbst deutsche Professoren sprachen von dem Katheder herab von ihr als von dem vir doctissimus Boivin.

An der Bergstraße blühen die Weinreben früher und schöner als in den Jahren 11 und 34.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 12. Juni: Domi, der amerikanische Affe; Melodrama in 3 Akten. — (Hr. Springer, den „Domi" als Gast.)

---

zeichneten zu wenden und die Pachtbedingungen einzusehen.

Der Justiz-Kommissarius Gregor in Posen.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 8. Juni 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$101\frac{7}{8}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$83\frac{1}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{3}{8}$	—
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{3}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$105\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	126	125
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{3}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$110\frac{1}{4}$	$109\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	—	$102\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$105\frac{3}{4}$	$104\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	4	$102\frac{1}{2}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	5	$102\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	$96\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	211	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$8\frac{7}{12}$	$8\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 13ten Juni 1841 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 4. bis 10. Juni 1841 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich	3	1	3	1	1
Evangel. Petri-Kirche	= Div.-Pred. Hoyer	—	—	2	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Niese	—	1	2	—	1	—
Domkirche	= Probst Borowicz	—	2	3	1	2	1
Pfarrkirche	= Probst Urbanowicz	—	2	—	—	1	1
St. Adalbert-Kirche	—	—	3	—	—	2	—
den 15. Juni	= Geistl. Stam deutsch = Geistl. Thinel poln.						
St. Martin-Kirche	—	—	2	1	3	2	1
den 14. Juni	—	= Geistl. Stam = Mans. Balcerowski					
Deutsch-Kath. Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	—	= Probst Urbanowicz	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Mans. Balcerowski	—	—	—	—	—	—
Karmeliter-Kirche	Derselbe.	= Vic. Borowicz					
den 17. Juni	= Probst Urbanowicz	= Prof. Dr. Prabucki					
		Summa	13	9	7	9	4